

Brockes, Barthold Heinrich: Ich sahe mit betrachtendem Gemüte (1713)

1 Ich sahe mit betrachtendem Gemüte
2 Jüngst einen Kirsch-Baum, welcher blüh'te,
3 In küler Nacht beym Monden-Schein;
4 Ich glaubt', es könne nichts von gröss'rer Weisse seyn.
5 Es schien, ob wär' ein Schnee gefallen.
6 Ein jeder, auch der klein'ste Ast
7 Trug gleichsam eine rechte Last
8 Von zierlich-weissen runden Ballen.
9 Es ist kein Schwan so weiß, da nemlich jedes Blat,
10 Indem daselbst des Mondes sanftes Licht
11 Selbst durch die zarten Blätter bricht,
12 So gar den Schatten weiß und sonder Schwärze hat.
13 Unmöglich, dacht' ich, kann auf Erden
14 Was weissers ausgefunden werden.
15 Indem ich nun bald hin bald her
16 Im Schatten dieses Baumes gehe:
17 Sah' ich von ungefehr
18 Durch alle Bluhmen in die Höhe
19 Und ward noch einen weissern Schein,
20 Der tausend mal so weiß, der tausend mal so klar,
21 Fast halb darob erstaunt, gewahr.
22 Der Blühte Schnee schien schwarz zu seyn
23 Bey diesem weissen Glanz. Es fiel mir ins Gesicht
24 Von einem hellen Stern ein weisses Licht,
25 Das mir recht in die Sele stral'te.
26 Wie sehr ich mich an GOtt im Irdischen ergetze,
27 Dacht' ich, hat Er dennoch weit grös're Schätze.
28 Die gröste Schönheit dieser Erden
29 Kann mit der himmlischen doch nicht verglichen werden.